№. 84. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 16. Juli. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 12. Juli. Wie die „Spen. Ztg.“ von „glaubwürdiger Seite“ erfährt, werden aus Anlaß der Krönungsfeier in Königsberg eine Anzahl neuer Mitglieder des Herrenhauses ernannt werden. Die eingegangenen Nobilitirungsgesuche sind den Provinzialbehörden zur Begutachtung übersandt worden, die ihren Bericht bereits erstattet haben. — Der Stadtgerichtsrath Twesten ist nunmehr in der Genesung so weit vorgeschritten, daß sein Arzt, Dr. Wilms, die Abnahme des Verbandes schon in einigen Tagen für zuläßig erachtet. Herr Twesten gedenkt in nächster Woche eine längere Erholungsreise nach der Schweiz anzutreten. — In der gestrigen Sitzung des „Volksthümlichen Wahlvereins“ wurden die Statuten berathen und schließlich angenommen. § 3 lautet: „Mitglied des Vereins kann jeder preußische Wähler werden, welcher sich mit dem Programm der deutschen Fortschrittspartei im Allgemeinen einverstanden erklärt und entschlossen ist, für die Beseitigung der Beschränkungen des Wahlrechts, des Dreiklassensystems und der öffentlichen Stimmabgabe auf gesetzmäßigem Wege zu wirken.“ Es wurde dann ein Vorstand für die nächsten 4 Wochen gewählt. Derselbe besteht aus den Herren Streckfuß, Gensch Dr. med. A. Löwenstein, Schröter, Uelsmann, Mathias und Hessel. — Von einer Anzahl Stettiner Bürger wurde gestern an Se. Hoheit den Herzog Ernst von Koburg-Gotha folgendes Telegramm zur Begrüßung gerichtet: „Bei Veranlassung einer Festlichkeit wurde die hochherzige Rede Ew. Hoheit bei Eröffnung des ersten deutschen Schützenfestes vorgetragen. Sämmtliche Anwesende waren von derselben tief ergriffen und wünschen, daß alle deutschen Fürsten von gleicher Gesinnung beseelt sein möchten, damit der Wunsch des deutschen Volks nach Einigung bald erfüllt werde. Stettin, den 10. Juli 1861.“ — Von Sr. Hoheit dem Herzog von Koburg ging darauf heute folgende Rückantwort auf telegraphischem Wege hier ein: „Hoch erfreut, daß meine Worte auch bei Ihnen Anklang gefunden haben. Besten Dank.

Herzog von Koburg.

— Den 13. Aus Magdeburg wird der „N. Prß.-Ztg.“ gemeldet, daß dem General-Major Freiherrn von Manteuffel im Gnadenwege der Rest seines dreimonatlichen Festungsarrestes erlassen worden ist. So viel verlautet, hat sich der General von Magdeburg nach Gastein begeben. — Neuerdings ist den Truppen eine übersichtliche Zusammenstellung der bestehenden Anordnungen über den Waffengebrauch des Militärs zugegangen und dabei auch vorab auf die Verfassungs-Urkunde Bezug genommen worden. Eine neue Bestimmung ist dabei nicht ergangen. In der Regel soll der Waffengebrauch nur auf Requisition der Civilbehörde stattfinden, und es sind demnach die Fälle aufgezählt, in denen der Militär-Befehlshaber auf eigene Verantwortlichkeit von den Waffen Gebrauch machen lassen darf. Die Schußwaffe soll nur auf besonderen Befehl und wenn die andern Waffen nicht ausreichen, angewandt werden. — Die Berliner „Corr. Stern“ enthält folgende Mittheilung: „Die Oberpräsidenten der acht Provinzen statten bekanntlich ihre Berichte direct dem Könige ab. Es ist vorgekommen, daß diese Beamten Reisen außerhalb ihrer Provinz machten, ohne den Ministern davon Kenntniß zu geben. Dies hat zu Weiterungen geführt, welche in einem Königlichen Erlaß ihren Abschluß gefunden haben, wonach die Ober-Präsidenten bei Reisen außerhalb ihrer Provinz die Genehmigung der Minister der Finanzen und des Innern nachzusuchen gehalten sind.“ — Mit großer Bestimmtheit tritt uns die Nachricht entgegen, daß die Regierung damit umgehe, eine abermalige Vermehrung der Lotterie-Loose um 5000 Stück, d. h. bis auf 100,000 Loose eintreten zu lassen; und zwar soll diese Vermehrung bereits von der nächsten Lotterie an, d. h. also mit dem Beginne des neuen Jahres eintreten. — Dem Handwerker-Verein in Potsdam, sind von dem verstorbenen Banquier H. M. Goldsänger 500 Thaler vermacht worden, in freundlicher Theilnahme an der Entwickelung dieses Vereins.

Baden, den 10. Juli. Se. Majestät der König von Preußen wurde bei seiner so eben erfolgten Ankunft am Bahnhofe von dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog begrüßt und zu Ihrer Maj. der Königin geleitet.

Gotha, den 11. Juli. Die große Schützenversammlung hat unter Vorsitz des Herzogs einstimmig die Gründung eines deutschen Schützenbundes beschlossen. Ferner soll ein Bundesausschuß von den Schützenvereinen in Bremen, Frankfurt a. M. und Gotha gewählt werden, der unter Zuziehung von Vertrauensmänner aus anderen deutschen Schützengilden einen Statutenentwurf auszuarbeiten und diesen den hier vertretenen Schützenvereinen mitzutheilen, auch den nächsten Schützentag vorzubereiten haben wird. Die hier vertretenen Schützenvereine sollen bis zum 1. September d. J. ein Verzeichniß ihrer Mitglieder dem Ausschuß mittheilen, und der letztere wird ermächtigt, sich mit der Gründung einer deutschen Schützen-Zeitung zu beschäftigen.

Frankreich. Der Vertrag mit England, durch welchen Frankreich das Recht erhält für seine Kolonien im englischen Ostindien anzuwerben, ist ein Zeichen des guten Einvernehmens, das neuerdings wieder zwischen den beiden Westmächten herrscht. — Das Urtheil gegen Mirés und Solar lautet auf 5 Jahre Einsperrung und 3000 Frcs. Geldstrafe. Graf Simeon ist für verantwortlich erklärt worden. Chassepot, Pontalba und Poret sind von der Anklage entbunden worden, weil sie ohne Vorwissen gehandelt haben.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte am 12. Lord John Russell, daß Dänemark mehrere Vorschläge machen werde, sowohl an den deutschen Bundestag, wie an Oesterreich und Preußen, damit die deutsche Bundesexekution für das laufende Jahr vertagt werde, um Unterhandlungen einleiten zu können. Russell hofft, daß diese Unterhandlungen ein befriedigendes Resultat herbeiführen werden; er glaubt, daß unter den andern Parteien, welche Ansprüche auf die Thronfolge in Dänemark haben, auch Rußland mit seinen Ansprüchen hervortreten wird, und daß ein beträchtlicher Theil des Königreichs Dänemark an Rußland fallen könnte. Deshalb wäre ein Arrangement wünschenswerth, nach welchem das dänische Königreich ganz und ungetheilt an einen einzigen Erben übergeht und Dänemark unabhängig bleibt.

Italien. Turin. Der König wird nächstens die südlichen Provinzen besuchen. — Der Prälat Liverani in Rom, einer der unbescholtensten und gelehrtesten Priester, Verfasser historischer Werke über die Kirche und deren erste Anfänge hat eine Schrift verfaßt, welche den Titel: „das Papstthum, das Kaiserreich und das Königreich Italien“, führt, erschien vor Kurzem in Florenz und hat die Unhaltbarkeit der weltlichen Macht des Papstes zum Gegenstande. — Die Nachrichten über die Gesundheit des Papstes sind noch immer sehr ungewiß; die Prätendenten auf den päpstlichen Stuhl sind aber bereits thätig, und das scheint uns bedeutsamer, denn alles Uebrige. Die Cardinäle sind in zwei Lager gespalten: die Einen wollen gar keine Concession machen, die Anderen die zeitliche Gewalt opfern. Augenblicklich soll die Zahl der Cardinäle, die zu dem genannten Opfer bereit wären, blos acht betragen, und diese acht sind sämmtlich Italiener. Die Nichtitaliener sind insgesammt Vertheidiger der Aufrechthaltung der zeitlichen Gewalt. Cardinal Vannicelli, ein Mann, dessen Gesinnungen nichts weniger denn liberal genannt werden können, wird als Nachfolger Pius IX. bezeichnet.

Rußland. Warschau, d. 11. Juli. Zu Staatsräthen für das Königreich Polen sind ernannt worden: Drzewiecki, Zaborowski, Krusenstern, Laszczynski, Niepokojcicki, Bialoskorski, Dembowski, Heilman, Dutkiewicz, Bagniewski, Lewinski und Deknimski; zu ständischen Mitgliedern des Staatsraths Potocki, Oskowski, Lewinski und Walewski. Zu zeitweiligen Mitgliedern für 1861 wurden 10 Personen creirt, darunter Jaszynski, Dekert und die Bischöfe. Enoch ist zum Staatssekretär ernannt worden. — Den 13. Nach einem so eben in Warschau eingetroffenen Telegramm aus Petersburg sollen die Wahlen für die Munizipal-, Gubernial- und Kreisräthe bis auf Weiteres suspendirt werden.

Petersburg, den 5. Juli. Das Deutschthum ist hier sichtlich mißliebig geworden, namentlich in den aristokratischen, oder richtiger gesagt, grundbesitzenden Kreisen. Die Deutschen sind daran schuld, daß 23 Millionen Leibeigene für freie Leute erklärt worden sind und daß der russische Grundadel nun daran zu Grunde gehen muß. Selbst bei Hofe und vielleicht gerade da erst recht macht sich diese Mißstimmung sehr bemerklich, und eine derartige Demonstration soll die directe Veranlassung gewesen sein, daß eine — hochgestellte Dame ins Ausland gereist ist.

Spanien. Der republikanische Aufstand in Loja (d. 7.) ist unterdrückt. An der Spitze stand ein Hufschmied Rafael Perez. In Madrid betrachtet man diese Bewegung als eine verfrühte und deshalb von vorn herein verlorene Sache. Aber wenn die Bewegung an sich für die Regierung nicht gefährlich ist, so stellt sich doch heraus, wie wenig Anhang die Königin überhaupt noch hat, und man überzeugt ist, daß die Bewegung von Loja sich in größeren Verhältnissen bald wiederholen wird.

Provinzielles.

Strasburg, 9. Juli. Am 23. Juni wurde dem Oberförster Schmidt, einem Veteranen aus den Befreiungskriegen und Ritter des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife, der seit 26 Jahren dem Königl. Forstrevier Gurzno vorstand, und jetzt auf sein mehrfaches Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden ist, ein solennes Abschiedsfest in der Königl. Forst bei Buczkowo gegeben. Auf dem geschmackvoll decorirten Festplatze empfingen Tausende harrender Gäste, selbst aus dem entfernten Löbauer Kreise, mit jubelndem Hoch den Ehrengast, worauf Herr Matthoes-Guttowo eine herzliche Ansprache hielt und dann der alte Hegemeister Graßhoff, ein Senior des eisernen Kreuzes, im Namen der übrigen Forstbeamten dem bisherigen Vorgesetzten für sein stets gerechtes und liebevolles Benehmen gegen seine Untergebenen dankte und ihm zum Andenken einen sehr schön gearbeiteten silbernen Pokal überreichte. Noch mehrere Reden wurden gehalten und den Schluß des Festes bildete ein Ball bei Fackelbeleuchtung auf einem eigens erbauten Tanzboden.

Graudenz, den 12. Juli. Die Graudenzer Schützengilde schickte am 12. folgendes Telegramm an den Herzog von Sachsen-Koburg:

„Dem Herzoge Ernst von Coburg-Gotha, dem edlen deutschen Fürsten, ein donnerndes Lebehoch von der Schützengilde zu Graudenz, bei der Feier ihres Königsschießens."

Die Depesche ging gestern Abend um 6 Uhr ab und heute Morgen wurde die Gilde durch folgende Antwort erfreut:

„An die Schützengilde zu Graudenz.
„Herzlichen Dank!
„Ernst, Herzog von Coburg."
(Gr. Ges.)

Dt. Eylau, den 11. Juli. Die Verpachtung des Fischfangs im See bringt der Stadt jährlich 3000 Thlr. ein; da die Fische jedoch und namentlich die Bressen sehr abgenommen haben sollen, ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Revenue künftig geringer wird. — Der Sturm am 30. v. Mts. hat auch in unserer Nähe Schaden angerichtet.

Elbing, 11. Juli. Aus dem so eben erschienenen officiellen Personal-Verzeichniß des Turnfestes ersehen wir, daß sich bis jetzt 340 Turner zur Theilnahme an dem Feste angemeldet haben. Es sind darunter 17 Ortschaften der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Rußland vertreten, nnd zwar in erster Reihe Königsberg mit einer Zahl von 133 Festtheilnehmern; darnach rangiren die Städte Elbing mit 77, Danzig 44, Bromberg 23, Marienburg 18, Graudenz 9, Insterburg 9, Thorn 10, Mehlsack 6, Mohrungen 4, Wirballen 3, Pillau 2 und Osterode, Lauenburg, Eydtkuhnen, Ortelsburg, Miswalde und Saalfeld mit je 1 Turner. Dieses sind die activen Turner, deren Zahl sich voraussichtlich um die in den letzten Tagen hinzugetretenen Gäste noch vergrößern wird. Das Festprogramm, welches gestern nachdem die Ankunft der Königsberger Gäste definitiv gemeldet wurde, aufgestellt und dem Druck übergeben werden konnte, wird leider durch eine dem Comité erst heute zugegangene amtliche Verordnung eine sehr unangenehme Veränderung erdulden müssen. Die von dem Königlichen Domainen-Rentamt wahrscheinlich auf Veranlassung der Ortsgeistlichkeit ausgegangene Verfügung führt nämlich an, daß mit Bezug auf einen Erlaß der Königl. Regierung zu Danzig vom 20. Febr. 1841 es nicht gestattet sei, das beabsichtigte Schauturnen in Vogelsang schon in den Vormittagsstunden abzuhalten, weil dadurch „eine größere Anzahl Individuen von der Gottesverehrung abgezogen würde" u. s. w. Wir wissen nicht, in wieweit diese Gesetzesstelle auf das Turnfest-Anwendung finden könnte; nur das ist uns bekannt, daß bei dergleichen außerordentlichen Gelegenheiten an anderen Orten die Behörden von einem ähnlichen Verfahren Abstand genommen haben. Hier in Elbing ist das allerdings anders.

Danzig, 12. Juli. Graf Montalembert hat, nachdem derselbe gestern einen Besuch in Oliva gemacht, mit dem Königsberger Abendzuge in Begleitung des Grafen Plater und mehrerer anderer polnischer Edelleute unsere Stadt verlassen. — Die neu anzufertigenden Briefmarken werden nicht mehr das Kopfbild Sr. Maj. des Königs, sondern den preußischen Adler tragen. Auch sollen die Marken so eingerichtet werden, daß es nicht mehr nöthig ist, sie von einander abzuschneiden, sondern die Trennung einfach durch Abreißen bewerkstelligt werden kann. In England besteht diese bequeme Methode schon längere Zeit; es werden dort die Postmarken in großen Bogen gedruckt, in denen jede Reihe der Marken in der Länge und Breite durch eingestampfte Löcher umgeben ist, so daß die einzelne Marke ohne Verletzung abgerissen werden kann. Diese einfache, aber sehr zweckmäßige Erfindung hat der englische General-Postmeister mit 5000 L. belohnt.

Königsberg, den 9. Juli. Gestern fand hier die erste freie Versammlung der Urwähler statt, welche auf Grund des Berliner Wahlprogramms die bevorstehendea Wahlen vollzogen wissen wollen. Nachdem der zum Präsidenten erwählte Dr. Kosch das Berliner Programm vorgelesen, entstand, ähnlich wie in der deshalb am 3. d. M. stattgefundenen, darüber auch in diesen Blättern berichteten Vorversammlung, zunächst die Frage, „ob Wahlverein, ob Comite?" Obgleich mehrere Redner die Vortheile eines Vereins, namentlich auch hervorgehoben, wie derselbe zugleich als Urwähler-Bildungsverein höchst wirksam sein könne, sprach sich Dr. Kosch doch wiederholt gegen Bildung eines Wahlvereins mit Hinweis auf die lästigen Bestimmungen des Vereinsgesetzes aus, durch welche man jeden Augenblick in die fatalsten Berührungen mit der Polizei käme. Um diesen zu entgehen, erklärte er sich für völlig freie Versammlungeu nach wie vor und somit für die definitive Wahl von Mitgliedern für ein Wahlcomite. Dieser Ansicht trat bei der Abstimmung die entschiedene Majorität, um so mehr bei, als der Zweck ganz gleich ob durch Verein oder Comite, erreicht würde, und somit wurden durch Stimmzettel gewählt und als Mitglieder des Königsberger Wahlcomites proklamirt: Oberlehrer Witt, Dr. Kosch, Maurermeister Schmidt, Stadtrath v. Facius, Stadtrath Dr. Hirsch, Brand-Director Gabriel, Professor Hänel, Dr. Stadelmann, Tischlermeister Holstein, Gutsbesitzer Papendick-Liep (letzterer in der Nähe von Königsberg wohnend). Das Wahlkomite soll nur aus 10 Mitgliedern bestehen, sich aber selbstständig ergänzen können. — Die eigentliche sogenannte „constitutionelle" Partei Königsbergs, der Art, wie wir sie bei den letzten Wahlagitationen vor drei Jahren kennen lernten, war nur höchst spärlich vertreten. — Den 13. Juli (Tel.) Durch einen heute von einer Reise zurückgekehrten Mitbürger, welcher mit dem Herrn Minister v. Auerswald eine Unterredung gehabt, erfahren wir, daß die Mitglieder des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten dergestalt zur Krönung eingeladen werden, daß sie auf ihre Kosten hier erscheinen können. Die sonstigen Kosten der Krönungsfeierlichkeiten trägt der König.

Tilsit. Die Hoffnungen auf den baldigen Bau der Insterburg-Memeler Eisenbahn schwindet, weil der Handelsminister sich wenig geneigt dazu zeigt, eine englische Gesellschaft für den Bau zu concessioniren, indem er die Zweigbahn für eine nothwendige Ergänzung der Ostbahn erklärt haben soll, die von Staatswegen erbaut werden müsse. Damit hätte es aber noch gute Wege.

Gumbinnen. In voriger Woche wurde in Judischen von dem Schnellzuge das 4jährige Kind des im Dienste des dortigen Pfarrers stehenden Wirthschafters, welches auf den Schienen saß, übergefahren. Der Zug ging dem Kinde über Gesicht und Hals, so daß es auf der Stelle todt war. — den 3. Juli. Heute fand am hiesigen Orte eine Versammlung von Theilnehmern des Nationalvereins im Saale des Ballokals Statt. Die Versammlung war von ca. 40 Mitgliedern, den angesehensten Persönlichkeiten aus der Stadt und Umgegend, besucht. Abgeordneter Brämer übernahm den Vorsitz. Gutsbesitzer Frenzel-Perkallen ergriff zuerst das Wort um über Zweck und Mittel des Vereins zu sprechen, insbesondere denselben gegen die untergeschobenen destructiven Tendenzen zu vertheidigen, indem er gleichzeitig nachwies, daß der Zweck desselben im Gegentheil conservativ und monarchisch sei. Gelegentlich des Vortrages erwähnte Redner auch der Mißbilligung, welche die Tendenzen des Vereines bei einem hervorragenden Parteiführer der rechten Seite des Abgeordnetenhauses (von Vincke) gefunden. Herr Brämer wies diese Ansicht als eine unbegründete zurück, indem sich der Abgeordnete von Vincke ihm gegenüber stets in anerkennender Weise über den Verein geäußert habe. Rector Marcus beleuchtete sodann die Construktion der deutschen Reichs-Verfassung vom Jahre 1849, bei deren Entwurf er in seiner Stellung als Abgeordneter für das Frankfurter Parlament betheiligt gewesen. Sodann wurden die Propositionen für die in diesem Monate in Danzig abzuhaltende Versammlung der National-Vereine der östlichen Provinzen besprochen. (D. Z.)

Posen, 5. Juli. (Pos. Z.) Graf Montalembert, der auf Einladung einiger Koryphäen des polnischen Adels und von Geistlichen strengkirchlicher Richtung auch unserer Provinz einen Besuch abstattet, wird, wie wir hören, von Rawicz aus die klösterlichen Etablissements in Görchen, Gostyn und das Jesuiten-Convict in Schrimm besuchen, sodann hier die neueren religiösen Stiftungen ebenfalls in Augenschein nehmen und sich von hier über Gnesen nach Danzig begeben. Er dürfte morgen hier eintreffen.

Lokales.

— **Beim Königsschießen** der Friedrich-Wilhelm-Schützengildenschaft hat Herr Schlosserm. Putschbach nicht für sich, wie irrthümlich in der betreffenden Notiz der vor. Nummer mitgetheilt worden ist, sondern für Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen den Königschuß gemacht. Der Zufall hat es nun zum zweiten Male so arrangirt, daß Se. Königl. Hoh. wieder König besagter Gilde geworden ist. — Während des Festmahls, bei dem nach deutscher Sitte mancher sinnig-ernste und humoristische Toast ausgebracht wurde, sang die Gesellschaft das nachfolgende, sehr beifällig aufgenommene Festlied, „Heil König Wilhelm!", das wir auf den Wunsch mehrer Leser mittheilen. Dasselbe lautet:

„Heil König Wilhelm, unsrem Landesvater!
Du sprachst zu uns ein herrlich Königswort:
Dem Volke will ich sein ein Freund und Rather,
Mein Preußen sei des Rechtes fester Hort,
Der Arbeit ihre Früchte
Die Willkür werd' zunichte,
Der Glauben und das Wissen frei von Bann'; —
Sprich Preuße stolz: Du bist ein freier Mann!

Und in den theuren schönen deutschen Gauen
Fand solches Wort gar frohen Wiederklang,
Und alle deutschen Herzen zu Dir schauen,
Zu welchen es den Muth belebend, drang: —
Die Nacht ist nun verstrichen,
Der Haß vor Dir gewichen,
Schaart Deutschlands Stämme Hohenzollerns Aar,
Sie siegen über jede Feindesschaar.

Heil König Wilhelm Dir, des Rechtes Ritter,
Der Freiheit Schirmvogt in dem deutschen Land!
Wie zu der Ernte eilen frohe Schnitter
Mit scharfer Sense und dem Garbenband
So stürmen wir ohn' Zagen,
Rufst du in bösen Tagen,
Mit Todesmuth dem Feind zu Trotz und Hohn,
Zum Schutze Deinem ruhmumglänzten Thron."

— **Die Ernte** hat in vor. Woche bereits auf einigen Gütern im Kreise ihren Anfang genommen, und zwar mit dem Roggen. Ist die Witterung halbwegs günstig, so wird überall in der Umgegend während dieser Woche den Aehrenfeldern ihr Recht geschehen. Bei der Klee- und Rübsenernte wirkten die häufigen Gewitterregen störend ein. Auch waren die Gewitter von Hagelschauer begleitet, die hin und wieder im Kreise nicht unerheblichen Schaden verursacht haben. Man hofft jedoch auf eine im Ganzen gute Ernte, ebenso auch in der benachbarten Landschaft des Nachbarlandes nach Mittheilungen zuverlässiger Geschäftsleute. Nur die dortigen Gutsbesitzer befürchten, daß sie den Gottessegen nicht werden rechtzeitig, oder nicht ganz einheimsen können, da die Bauern, obschon sie nach gesetzlicher Bestimmung erst nach der Ernte von ihren Robott-Verpflichtungen frei werden, erklärt haben sollen, diesen Verpflichtungen schon jetzt nicht mehr genügen zu wollen.

— **Aus Polen.** Die Zustände daselbst müssen doch arg sein. Als Belag hiervon theilten wir mit in Num. 82 die gewaltsame Entfernung des Präsidenten (Bürgermeisters) aus Wloclawek. Die Thatsache wurde uns nachträglich als vollständig wahr von mehren Seiten bestätigt, und zwar mit dem Zusatze, daß der Vertriebene sich habe schriftlich verpflichten müssen, nie wieder zurückzukehren, der nebenbei gesagt ein gewissenloser Beamter war, den das Gouvernement der genannten Kommune wider Recht aufgezwungen hatte. Das Militär freute sich sogar über seine Vertreibung. Auf eine Frage unserseits, ob denn die Entfernung des nichtsnutzigen Beamten nicht auf gesetzmäßigem Wege durchzusetzen gewesen wäre, wurde uns die Antwort,

daß gegen einen Beamten, der Geld, eine schöne Frau rc. habe, bei seinen Vorgesetzten Nichts, oder sehr schwer Etwas zu erwirken sei. Freilich solcher illegalen Rechts- und Verwaltungs-Praxis von Oben gegenüber ist die illegale Selbsthilfe von Unten fast eine Nothwendigkeit.

— **Aus dem geselligen Leben.** Daß die hiesigen Liedertafeln und der Singverein veredelnd auf das gesellige Leben einwirken, läßt sich in mannichfacher Weise beobachten. Heute wollen wir eine Wahrnehmung beibringen, die so sehr sie auch eine Bagatelle zu sein scheint, es doch nicht ist. Zum Oefteren hörten wir, so auch am vorigen Sonntag bei einem Morgenspaziergange nach dem Ziegeleigarten, Mitglieder jener beiden ersten Vereine sich durch Liedervorträge im „Grünen" unterhalten, und zwar für die zufälligen Zuhörer in einer sehr ansprechenden Weise. Kommt bei einer solchen Unterhaltung auch ein Schnitzer gegen die Korrektheit vor, so hat das Nichts zu sagen, da die Sänger und die Zuhörer doch einen Genuß haben. Wir können nur wünschen, daß diese Art der Unterhaltung bei der hiesigen jungen Männerwelt recht allgemein werde, da der Gesang im Freien nicht nur Niemand belästigt, sondern auch Unbetheiligten Vergnügen gewährt. Ja, wir wünschen ganz besonders, daß beregte Unterhaltungsweise auch unter der jungen Handwerkerwelt in Schwung käme. Auch Angehörige dieser hörten wir nicht selten auf ihren Abendpromenaden singen, aber solches Singen bezeichnet man gewöhnlich mit einem anderen Ausdrucke, wenn wir nicht irren mit „Grölen". Doch auch das hätte Nichts zu sagen, wenn nur der Inhalt der Lieder immer der Art wäre, daß ihn Jeder, gleichviel welchen Geschlech s und Alters, anhören könnte und dürfte.

— **Kommerzielles.** Die Wollzufuhren haben nunmehr vollständig ein Ende genommen und sind im Ganzen circa 2500 Ctr. hier abgeliefert worden. Kontrakt-Verkäufe für das nächste Jahr sind nur wenige abgeschlossen; die Produzenten mit Rücksicht auf die niedrigen Preise, wie die Käufer mit Hinblick auf die flaue Geschäftszeit zeigten keine Geschäftslust.

Der Import von Polen ist, wie wir schon neulich bemerkten, nicht so lebhaft wie im vorigen Jahre. Im verflossenen Quartal sind aus Polen eingeführt: a) wasserwärts: 165 Ctr. Fenchel rc., 721 Ctr. Pottasche, 67 Ctr. Hanf, 29,900 Last Weizen, 1200 Ctr. Erbsen, 10,900 Last Roggen, 80 Last Gerste, 12 Last Hafer, 200 Ctr. Hanfsaat, 6000 Ctr. Leinsaat; 8500 Last Bohlen, Bretter rc., 1800 Klafter Brennholz, 27,100 Stück Balken von hartem, 337,100 Stück Balken von weichem Holze, 60 Ctr. Hanfgarn, 273 Ctr. graue Packleinwand, 32 Ctr. Lumpen, 227 Ctr. Mühlenfabrikate, 30,800 Ctr. Syrup, 28,300 Ctr. Brodzucker, 3,400 Ctr. Oelkuchen, 1500 Ctr. Theer, 2000 Ctr. rohe Wolle, 29 Ctr. roher Zink, 200 Ctr. Wallnüsse, 70 Ctr. Bettfedern; — b) landwärts: 23 Ctr. Kinöl, 54 Ctr. Hanf, 238 Last Weizen, 90 Last Erbsen, 348 Last Roggen, 35 Last Gerste, 8 Last Hafer, 67 Ctr. Kleesaat, 81 Ctr. rohe Häute, 142 Ctr. Lumpen, 110 Ctr. Fleisch, 147 Ctr. Mühlenfabrikate, 900 Ctr. Theer, 132 Stück Pferde, 16,000 Stück Schweine, 700 Ctr. rohe Wolle.

— **An der Eisenbahn Otloczyn-Kutno** wird fleißig gearbeitet und der Damm in diesem Jahre vollständig hergestellt sein. Die Dammbrüche bei Wloclawek, deren wir in Nr. 70 u. Bl. gedachten, konnten nicht ausgefüllt werden und werden in einer Kurve umgangen. An gedachter Eisenbahnstrecke arbeiten russische Arbeiter aus der Gegend von Moskau, welche ein Bauunternehmer von ihren Herren gemiethet hat und die $7\frac{1}{2}$ Sgr. Tagelohn und Essen erhalten, Juden aus Modlin, welche im Akkord täglich im Durchschnitt $24\frac{1}{2}$ Sgr. verdienen und als fleißige Arbeiter gerühmt werden, und deutsche Arbeiter, meistens Schlesier. Diese bilden die Minderzahl der Arbeiter, sind die intelligentesten von ihnen, verdienen im Akkord per Tag 25 Sgr. bis 1 Thlr. sind aber mit ihrer Lage sehr unzufrieden, weil sie die Landessprache nicht verstehen, keine ordentlichen Wohnungen zur Miethe erhalten können und sich das Essen selbst kochen müssen, wenn sie warm essen wollen. Die Lebensmittel sind dort billiger als bei uns. 1 Pfd. (Pln. G.) Rindfleisch z. B. kostet 1 Sgr. 10 Pf. Pr. Geld, 1 Pfd. Schinken 6 Sgr. Poln. M., 1 Brod ($6\frac{3}{4}$ Pfd.) 15 Kop., 1 Mandel Eier $3\frac{1}{2}$ Sgr. Poln. M., 1 Pfd. (P. Gew.) Butter $4\frac{1}{2}$ Sgr. Pr. Geld, 1 Pfd. Poln. Gew. ist gleich 28 Loth Preuß. Gew.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 13. d. Mts.** Vorsitzender Herr Adolph, Schriftführer Herr Rägber, außerdem waren noch 24 Mitglieder anwesend. Den Magistrat repräsentirten die Herren: Oberbürgerm. Körner und Stadtrath Rosenow. — In dem obersten Stockwerke des südlichen Theiles des Rathhauses ist eine Lokalität für ein städtisches Museum eingerichtet und durch Beiträge des Copernikus-Vereins und von Privaten ausgestattet. Das Museum enthält 2 Abtheilungen: 1) Kunstgegenstände, 2) Antiquitäten aus der Stadt Thorn und dem Regierungsbezirke Marienwerder. Ein Kuratorium vom 9, vorläufig auf 1 Jahr gewählten Mitgliedern (5 aus dem Copernicus-Verein, 2 aus dem Magistrate, 2 aus der Stadtverord.-Vers. soll die Aufsicht übernehmen und die Interessen des Museums vertreten. Die Vers. wählte in das Kuratorium die Herren: Dr. Fischer und Direktor Dr. Passow. — Der Inspektor bei der städt. Gasanstalt Herr Müller, sowie der Buchführer Herr Freudenreich werden fixirt auf 6 Jahre ohne Pensionsberechtigung angestellt. Ersterer erhält 400 Thlr. fix und im ersten Jahre $2\frac{1}{2}\%$ vom Brutto-Gewinn, dann 2% in den folgenden, der Letztere 250 Thlr. fixirtes Gehalt. — Die Stelle des Kanzlei-Inspektors wird nicht wieder besetzt, sein Gehalt eingezogen und aus demselben das Gehalt des ersten Kanzelisten um 94 Thlr., also auf 400 Thlr. mittelst persönlicher Zulage erhöht. — Eine steinerne Treppe soll zur Verbindung der Magistrats-Registratur mit dem Polizei-Sekretariate und dem Polizei-Büreau erbaut werden. Die Baukosten sind auf 490 Thlr. festgestellt und fallen innerhalb der Etat-Position. — Nach dem Rechnungsbericht hat die Gasanstalt im Mai c. 175,128 Kbfß. Gas produzirt, davon verbrauchte die Kommune 21,197 Kbfß., Private 104,500 Kbfß., die Gasanstalt 7000 Kbfß. und der Verlust betrug 42,423 Kbfß., mithin 24 und 23 Hundertstel pCt. — Dem Hrn. Rektor Pancritius sind auf sein Gesuch 10 Thlr. zu einem Spaziergange der Knaben aus den Freischulen bewilligt worden. — Der Ausbau des angekauften Grundstücks Neust. Nr. 216 zur Erweiterung des städtischen Armenhauses wird genehmigt und sind die Baukosten auf 2800 Thlr. laut Anschlag festgestellt. — Für das germanische Museum hat die Kommune bekanntlich einen jährlichen Beitrag von 10 Thlr. bewilligt. In Folge dessen hat der Vorstand des Museums ein Dankschreiben nebst einer Ehrenkarte für den jeweiligen Vorstand des Magistrats eingeschickt. — Die Vers. bewilligt 2 Thlr. Miethe für Benutzung des Hofes an der altstädtischen Kirche zur Aufbewahrung der Feuerküven.

— **Aussichten für Deutsche in Polen!** Aus Warschau wird mitgetheilt: Viele deutsche Oekonomen suchen in Warschau Anstellungen, aber ohne Erfolg, weil man auch darin dem Nationalitäts-Princip huldigt und nur Polen anstellt. Es ist schmerzlich zu sehen, wie diese armen Leute, oft ohne alle Mittel, in der Meinung hier mit Freuden angenommen zu werden, in große Noth gerathen, bevor sie unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen. Ebenso geht es den deutschen Gouvernanten und Bonnen, welche partienweise nach Brod suchen. Daher möchte man Jeden, der nicht verschrieben wird, warnen, herzukommen, bis in Betreff der Nationalität ein Umschlag eintritt, oder das Bedürfniß gefühlt wird, Deutschen die Wirthschaften oder die Kinder anzuvertrauen.

Berichtigung. Durch ein Versehen in der Notiz zur Mahl- und Schlachtsteuer in der 4. Z. 3. Sp. v. oben „75% auf 25%"; es muß heißen: „von 45% auf 25%." Die von Hrn. G. Prowe beantragte Ermäßigung beträgt somit 20%.

Die Redaktion.

Briefkasten.

Das in v. Num. angekündigte Eingesandt ist vom Herrn Einsender zu unserem Bedauern zurückgezogen worden. Die kindlich naive Geschäftspraxis des Meisters hat es verdient, freilich nicht zur Nachahmung, bekannt gemacht zu werden.

Die Redaktion.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von $422\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern-Klobenholz zum Bedarf für die Kämmerei und die städtischen Institute soll

am 30. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr

in unserem Secretariat im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden, und können die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden. Ohne Caution von 250 Thlr. wird Niemand zum Gebot gelassen.

Thorn, den 8. Juli 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf pro Winter 1861/62 erforderlichen circa

$1\frac{1}{2}$ Centner dicke Lichte
$\frac{1}{2}$ „ dünne „
3 „ raffinirtes Rüböl

sollen in dem

am 2. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Licitations-Termine an den Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Thorn, den 8. Juli 1861.

Der Magistrat.

Morgen, Mittwoch den 17. Juli:

siebentes Abonnement-Concert

im Garten des Herrn Schlesinger.

Anfang 7 Uhr.

E. v. Weber.
Musikmeister.

Morgen Mittwoch präcise 8 Uhr

Liedertafel.

Ich warne hiermit Jedermann, dem Tischlergesellen **Michaelis** Etwas zu borgen, da ich für keine Schulden desselben aufkomme.

Louise Michaelis geb. Nachtigall.

Es werden 550 Thlr. zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Offerten bittet man sub A. B. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Bei **Ernst Lambeck** ist zu haben:

Vollständiger Liebesbriefsteller

für

alle Fälle und für Damen und Herren gebildeter Stände.

Preis 15 Sgr.

Die Kunst

in vierzehn Tagen glücklicher Bräutigam zu werden.

Mit drei Illustrationen.

Preis 5 Sgr.

Die Kunst

in vierzehn Tagen Braut zu werden.

Sichere Anleitung für unverheirathete Damen.

Preis 5 Sgr.

Illustrirtes Frauenzimmer.

Weiber! Weiber! böse Münze!
Wird man's Kupfer davon nehmen,
Wird das Silber sich verkriechen,
Und das Kupfer wird sich schämen!

Siebente und immerbessere Auflage.

Preis 10 Sgr.

Zum schnellen Vertilgen

von

Ratten, Mäusen, Wanzen, Franzosen, Schwaben u. s. w.

empfiehlt sich der Königl. Preuß. conceff. Kammerjäger **Müller** aus Königsberg.

Für Landgüter bin ich zu dem Abkommen bereit, mich nach der Menge des getödteten Ungeziefers bezahlen zu lassen.

In Thorn gedenke ich den 23. d. Mts. einzutreffen, und bitte die Bestellungen abzugeben im Gasthaus zur blauen Schürtze.

Fette Hammel und **Schaafe** sind in Przysiek zu haben.

Vor Kurzem ist erschienen und bei **Ernst Lambeck** zu haben:

Hersch Goldmann's

Soll und Haben.

Ahne Familiengeschichte in 24 Guldenfuß aus'm Cassabuch,

wodrein is ßu lesen:

wie der Hersch Goldmann, was hat angefangt 1834 als Schnorrer mit Fl. 3. 30 Kr. un ahnen falschen östreichrischen Szwanssigkreizer, hat es ßu bringen gebracht alleweil bis ßum Baruhn von Szwanssiger-Goldmann mit mehr als ßwei Millionen Sehufim Vermögen.

Schwindlich aber nützlich un verinteressirlich ßu lesen: drum prebirt's!

Verfasst hab' ich's,

dem Herrn Baruhn von Szwanssiger sahn Meschores, was hat's Cassabuch ßu halten un ich heiß

Meyer Silberstein.

Preis 10 Ngr.

Das Buch ist in klein Quart und ganz in der Form eines kaufmännischen „Cassabuches" erschienen.

Weizen-Ausharfsel

à 25 Sgr. pro Scheffel zu haben bei

Gebrüder **Wolf.**

Moras haarstärkendes Mittel,

oder: Eau de Cologne philocome

hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt; pr. $\frac{1}{1}$ Fl. 20 Sgr. pr. $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten $18\frac{1}{3}$ pCt; Russische Banknoten $18\frac{2}{3}$ bis 19 pCt; Klein-Courant 14 pCt.; Groß-Courant 11—$11\frac{1}{2}$ pCt.; neue Copeken 12 pCt.; alte Copeken $8\frac{1}{2}$ pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 13. Juli. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 1 F. 7 Z.
Den 14. Juli. Temp. W. 18 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 F. 6 Z.
Den 15. Juli. Temp. W. 16 Gr. Luftdr. 28 Z. Wasserst. 1 F. 9 Z.